



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 286.

Hirschberg, Dienstag, den 7. December 1886.

7. Jahrg.

## Die Heze gegen den Finanzminister.

Nach freisinnigem Muster kann man wohl das Geschrei, das, wie üblich, um „Beunruhigungen“ und „Entrüstung“ constatiren zu können, „Beunruhigungen“ und „Entrüstung“ macht, und welches sich rings im Lager der Fortschritts- und Börsenpresse und ihrer Alirten erhebt, bezeichnen als: „die Heze gegen den Finanzminister.“ Natürlich führt Herr Richter den Chorus an in einer Serie von kurzen Artikeln, welche die „Freisinnige Zeitung“ bringt: „Zur Beschuldigung der Defraudation, welche Herr v. Scholz gegen den Kaufmannstand erhoben hat, bemerkt die „Frankf. Btg.“ — („Auch die Frankfurter Handelskammer wollte... sich mit den Anschuldigungen des Ministers v. Scholz beschäftigen“). — „Auch das nationalliberale „Frankf. Journal“ berichtet über den Unwillen etc.“ — „In der allerenergischsten Weise sollten die Kaufleute sich gegen die Anklage des Ministers v. Scholz verhalten, das verlangt selbst die nationalliberale „Berliner Börsen-Btg.“ etc.“ — „Wenn die höheren Börsenkreise, so meint die „Germania“, den Protest der Aeltesten der Kaufmannschaft unterstützen etc.“ — „Mit Herrn v. Scholz ist sogar die „National-Zeitung“ unzufrieden etc.“ — „Herr v. Scholz soll nach der „Kreuzzeitung“ etc.“ — Das sind lauter Eingänge von Artikeln in einer Nummer der „Freis. Btg.“! Ja, die Heze geht sogar noch in den Briefkästen über, wo zu lesen ist: „Sie meinen, ein Minister, wie Herr v. Scholz, könnte nach den letzten Reichstagsverhandlungen sein Portefeuille nicht eine Stunde länger behalten. Im Gegentheil u. s. w.“ — Dann kommt das „Berl. Tagebl.“ mit Folgendem: „Der deutsche Handelsstand rüstet sich zu energischer Abwehr gegen die Beschuldigung der Steuerdefraude, welche der Finanzminister v. Scholz — gegen denselben erhoben hat.“ „Die Handelskammer in Frankfurt a. M. hat sich be-

reits etc.“ „Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft werden demnächst zusammentreten etc.“ „Andere Handelskorporationen folgen, so meldet uns ein Telegramm unseres Hamburger Correspondenten etc.“ — Die „Berliner Zeitung“ bringt einen Leitartikel: „Herr v. Scholz im Bech“, in dem es heißt: „Dies Wort des Herrn Ministers v. Scholz ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen, es bleibt als ewiger Makel auf der deutschen Geschäftswelt sitzen für Alle, die an dem Wort eines Ministers nicht zu deuteln wagen.“ Und zum Schluß sagt das geschäftsgewandte Blatt: „Diese gekränkte, vom Bundesrathstische aus gekränkte Ehre zu verteidigen, wird, wie gemeldet, am Montag in der Sitzung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ein Protest gegen die Verdächtigungen des Herrn v. Scholz erhoben werden.“

Was hat denn aber der Finanzminister eigentlich gesagt? — Nichts als daß es, wie er in der Sitzung vom 1. d. Mts hervorhob, unter denjenigen, die sich mit Börsengeschäften befassen, Defraudanten giebt, und daß auf von letzteren verübte Defraudationen der geringe Ertrag der Stempelsteuer zurückzuführen sei. Den Handelsstand oder irgend einen anderen Berufsweig als solchen zu beschuldigen ist ihm ebenjowenig eingefallen, als er etwa eine allgemeine Anklage erhoben hat.

Es handelt sich hier in der That um ein grobes Mißverständnis, an dem niemand anders schuld ist, als die Redner der Linken, welche den Finanzminister sofort der Beleidigung des gesammten Handelsstandes bezichtigten und trotz der von Herrn v. Scholz wiederholt abgegebenen Erläuterungen zu seinen Worten vom 30. November d. J. auch hierbei noch stehen blieben, als ob nichts geschehen wäre — ein Verfahren, welches von der „ergebenen“ Presse mit bekannter Loyalität nachgeahmt wird, selbst diejenigen

Blätter nicht ausgenommen, welche die Worte des Finanzministers nach dem officiellen Texte mittheilen. Wie sie das mit den Gesetzen der Logik vereinigen, ist ihre Sache. Vermuthlich sind sie der nicht unbegründeten Meinung, daß beim journalistischen Geschäft auf die Logik am allerwenigsten ankommt. Von den großen kaufmännischen Körperschaften möchten wir dies freilich nicht annehmen und deshalb wird das Bekanntwerden der Worte des Ministers, wie er sie wirklich gesprochen hat, voraussichtlich genügen, um der ganzen Entrüstungskomödie ein baldiges Ende zu bereiten.

## Hundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. December. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittages einige Vorträge entgegen, empfing den Commandeur der 30. Division, Generalleutnant von Rastow aus Metz, arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts, v. Albedyll, und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt.

\* Im Proceß gegen die Leiterinnen der Arbeiterbewegung wurden Frau Dr. Hoffmann, Frau Ihrer und Fräulein Jagert zu je 60 Mk., Frau Stägemann zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Auch wurde auf Schließung des Vereins erkannt, weil derselbe, obgleich Anfangs guten Zwecken huldigend, im Laufe der Zeit und nicht ohne Wissen und Willen des Vorstandes ein Spielball der Socialdemokraten geworden sei.

\* Der Reichstag führte in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung der Vorlage, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres zu Ende und verwies den Entwurf entsprechend dem Antrage des Abg. Grafen v. Salberghlimb (deutschcons.) an eine Commission von 28 Mitgliedern. Von bedeutendem Eindruck war eine Rede des Abg. Grafen von Moltke (deutschcons.), in welcher dieser unter Hinweis auf die fortwährend wachsenden Rüstungen unserer Nachbarn die unabwendbare Nothwendigkeit darthat, auch unsere Präsenzstärke

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wußte ich das?“ spottete sie, indem sie seinen Armen sich entwand und zum Flügel eilte, vor dem sie sich niederließ. „Vielleicht! Vielleicht auch dachte ich nicht darüber nach, weil mir diese Frage solcher Mühe nicht werth schien. Uebrigens glaube ich doch, daß ich Dich vor Deinem Scheiden aufgeklärt hätte, Du Draufkopfs wärest ja im Stande gewesen, den vermeintlichen Nebenbuhler zu beleidigen, um ihn zu einer Herausforderung zu zwingen.“

„Wohl möglich!“ nickte er. „Keinesfalls hätte ich Dich ohne Kampf einem anderen Manne überlassen!“

Ihre feinen Hände glitten leicht über die Tasten, lächelnd blickte sie zu ihrem Verlobten auf, der mit leuchtendem Blick neben ihr stand.

„Das hattest Du nicht zu befürchten,“ sagte sie, „denn mit dieser Liebe zu Dir im Herzen konnte ich keinem anderen Manne angehören. Ich höre Papa kommen —“

„Bieber Himmel, was wird er sagen!“

„Mach' Dich auf Alles gefaßt,“ scherzte sie übermüthig, indem sie sich erhob und seine Hand erfaßte und Hand in Hand gingen sie dem eintretenden Baron entgegen.

„Papa, wir Beide wollen die Wanderung durch das irbische Jammerthal fortan gemeinsam unternehmen,“ sagte sie heiter, „wir bitten um Deinen Segen.“

Der Baron schloß sichtbar bewegt die Tochter in seine Arme und reichte Kurt die Hand.

„So ist dieser Herzenswunsch in Erfüllung gegangen“, sagte er, „ich hätte Dich keinem Manne so gerne gegönnt, wie dem Sohne meines besten Freundes.“

Kurt athmete erleichtert auf, jetzt konnte er sich seines Glückes ganz und voll freuen, die Einwilligung des Barons hatte es ihm gesichert.

Es waren schöne, unvergeßliche Stunden, die er an diesem Nachmittag auf dem Ulmenhose verlebte, sie schwanden nur zu rasch.

Aber als er am späten Abend nach einem langen Abschiede von der Geliebten wieder in den Sattel sprang, da nahm er die frohe Gewißheit mit, daß er am nächsten Tage wiederkommen durfte, um dieses Glück abermals zu genießen, und so fortan jeden Tag, bis er nun die schöne Braut als seine Gattin heimführte.

Noch ein letzter Gruß, ein letzter Abschiedskuß hinüber und herüber, und jauchzend vor Glück und Freude sprengte Kurt von bannen.

Als er in der väterlichen Wohnung anlangte, war der Oberst kurz vorher heimgekommen. Fränzchen berichtete ihm eben ihre und Dora's Unterredung mit dem Doktor Kirchner. Dora selbst hatte sich längst entfernt.

„Victoria, Papa!“ rief Kurt, in's Zimmer stürmend, „die Fesslung ist genommen!“

„Schönmillionen, so ist es recht!“ erwiderte der alte Herr, ihm beide Hände reichend und den freudestrahlenden

Blick auf das von der Erregung geröthete Antlitz des Sohnes heftend. „Und der Baron? Weiß er es denn schon?“

„Er gab uns seinen Segen“, nickte Kurt, der nun auch die Glückwünsche Fränzchen's in Empfang nahm.

„Schwerenoth, dann ist ja Alles schon geordnet!“ jubelte der Oberst. „Na, ja, was hätten sie auch gegen Dich einwenden können! Premierlieutenant bei Seiner Majestät Husaren! Kannst es noch bis zum General bringen; na, darauf muß ein Glas getrunken werden.“

Er riß ungestüm am Schellenzuge, das breite, grinsende Gesicht Conrads erschien bald darauf im Thürrahmen.

„Zwei Flaschen Wein!“ befahl der Oberst. „Nur noch zwei Flaschen vorhanden“, sagte der Burche lakonisch.

„Schönmillionen, ist das richtig, Fränzchen?“

„Es wird wohl stimmen, lieber Onkel.“

„Na, hole sie nur, es kommen bald bessere Tage!“

„Welches Etiquett?“ fragte Conrad. „Wir haben noch Scharlachberger, Liebfrauenmilch —“

„Gleichviel, heb' darauf, was Du willst, lehr, marsch!“

Kurt hatte den Säbel abgeschmalt und am runden Familientische Platz genommen, sein strahlendes Antlitz zeigte einen triumphirenden Ausdruck.

„Auf das Generalpatent werde ich mir wohl keine Hoffnungen machen dürfen“, sagte er mit einem leisen Seufzer. „Bera's Vater hat bereits den Wunsch ge-

u erhöhen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wies Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf verschiedene von dem Abg. Richter (deutschfrei) geltend gemachten Bedenken als unzutreffend zurück und stellte entsprechende Aufklärungen über die auswärtigen Verhältnisse für die Commissionsverhandlungen in Aussicht. Die nächste Sitzung zur Verabreichung kleinerer Vorlagen, sowie zur weiteren Etatslesung findet Montag 12 Uhr statt.

**Posen, 3. Dec.** Die Freunde des Riesengebirges, welche sich zu einer Section Posen zu vereinigen geneigt sind, werden von einem aus den Herren Rechtsanwalt Herse, Gymnasiallehrer Matichy und Regierungs- und Schulrath Dr. Skladny bestehenden provisorischen Comité zu einer Besprechung eingeladen.

#### Frankreich.

\* Das Ministerium hat seine Entlassung genommen! Das ist die neueste Nachricht, welche auf den Straßen von Paris verkündet wird. Die Deputirtenkammer hat nämlich die Abschaffung der Unterpräfekten verlangt und die für dieselben angelegte Geldbewilligung gestrichen. In Folge dessen haben sämtliche Minister, Freycinet an der Spitze, ihre Entlassung erbeten, weil die Abtammung gegen die Grundbedingungen der Regierung sei. Grevy lehnte das Gesuch zwar ab, Freycinet aber bestand darauf und erklärte, unter diesen Umständen die Regierung nicht führen zu können.

#### England.

London, 3. December. Heute hat sich auf Anregung von Karl Peters ein Zweigverein der deutschen Gesellschaft für die Colonisation constituirt. Der Vorsitzende des provisorischen Comité's, Herrmann Schmidt, und der Schriftführer Herrmann Meyer führten aus, daß die Deutschen Englands eine Sache von so hohem nationalen Interesse, wie die deutsche Colonisation, verfolgen und unterstützen müssen. Die Versammlung wählte Schmidt zum Präsidenten, Rasch, Alexander Siemens und von Ernsthausen zu Vicepräsidenten, Tid zum Schriftführer und Richard Schlefinger zum Schatzmeister. — Am Donnerstag Vormittag ist in der Papierfabrik von Tomson, London Alderstreet, ein so bedeutendes Feuer ausgebrochen, daß es die Nachbarhäuser, sowie eine dazwischen liegende Kirche sofort ergriff und ein Geschäftshaus, welches in der angrenzenden Straße Old Change liegt, vollständig vernichtete. Der Schaden ist verhältnismäßig sehr gering, dagegen ist der größte Theil der Sommermuster für das Frühjahr 1887 ein Raub der Flammen geworden. Der Geschäftsbetrieb erleidet keine Störung.

#### Nord-Amerika.

New York, 3. Decbr. Die Firma L. B. Frankel & Comp. in der Virginia-City, welche hauptsächlich mit Bergwerks-Actien handelte, stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 915,000 Dollars. Die Agenten der genannten Firma in San Francisco, Greenbaum und Strauß, fallirten gleichfalls. Die Passiva betragen 400,000 Dollars.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

7. December 185 Kaiser Otto II. †. — 1849 Hohenzollern an Preußen abgetreten.

äußert, daß ich mich der Landwirtschaft widmen und später den Ulmenhof übernehmen möge."

"Na, und was hast Du darauf geantwortet?" fragte der Oberst, während er die lange Tabakspfeife aus der Ecke holte.

"Sapristi, was hätte ich ihm anders antworten können, als daß ich mit ihm einverstanden sei? Ich war ihm ja so vielen Dank schuldig, und ich war so froh und so schauerhaft glücklich —"

"Na, na, es war ja die beste Antwort, die Du ihm geben konntest!" unterbrach der alte Herr ihn begütigend. "Der Ulmenhof ist ein großes, schönes Gut, dafür kann man schon ein Opfer bringen."

"Das dachte ich auch", nickte Kurt, während er zusah, wie der Bursche die Flaschen und Gläser ziemlich unbeholfen auf den Tisch stellte. "Jeder Stand hat seine Plage, und ich denke mir, es muß doch auch sein Angenehmes haben, Besitzer eines so großen schönen Gutes zu sein."

Der Oberst hatte die Gläser gefüllt, er ergriff eines und forderte die Beiden durch einen Blick auf, mit ihm anzustoßen.

"Auf eine fröhliche, segensreiche Zukunft für uns Alle!" sagte er.

Hell erklangen die Gläser, Kurt und der alte Herr tranken auf einen Zug aus, Fränzchen nippte nur an ihrem Glase und stellte es mit einem tiefen und schweren Seufzer wieder hin.

"Schwerenoth, nur den Kopf nicht hängen lassen, armes Kind," tröstete der Oberst, die Wahrheit muß

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. December.

\* Am Dienstag den 21. December d. J. Vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale des Kreishauses hier selbst ein Kreisstag statt. Gegenstände der Verhandlung sind: 1) Prüfung der am 18. November d. J. vollzogenen Erbschaft eines Kreisabgeordneten im Wahlverbanne der größeren ländlichen Grundbesitzer. Referent: Herr Bürgermeister Hoehne. — 2) Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis-Communalassen-Rechnung pro 1885/86. Referent: Herr Freiherr von Rotenhan. — 3) Antrag auf Zustimmung zur Rückzahlung der Restschuld des Kreises an die Provinzial-Hilfskasse von Schlessen. Referent: Herr Freiherr von Rotenhan. — 4) Wahl der Commission zur Einschätzung der klassificirten Einkommensteuer pro 1887/88. — 5) Wahl der Commission zur Prüfung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1887/88. — 6) Wahl von Schiedsmännern für die zusammengesezten Schiedsmannbezirke Nr. 13 (Erdmannsdorf) Nr. 19 (Hartau), Nr. 21 (Hermisdorf u. R.), Nr. 37 (Seiferschau), Nr. 40 (Stonsdorf). Referent: Herr Justizrath Wenzel. — 7) Antrag auf Genehmigung der Aufbewahrung der zum Vermögen der Betriebs- und Orts-Krankenkassen des Kreises gehörigen Werthpapiere in der Kreis-Communalasse. Referent: Herr Bürgermeister Hoehne. — 8) Antrag auf Bewilligung von Mitteln zur Hebung des Obstbaues. Referent: Herr von St. Paul. — 9) Antrag auf Bewilligung von Stipendien zum Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule in Görlitz. Referent: Herr Hauptmann a. D. Conrad. — 10) Antrag auf Uebnahme der Kosten der höheren Orts vorgeschriebenen regelmäßigen Maas- und Gewichtsexpositionen auf den Kreis. Referent: Herr von St. Paul. — 11) Vorlage, betreffend die Aenderung der Entwässerungs-Anlage um das Kreishaus. Referent: Herr Justizrath Wenzel. — 12) Vorlage, betreffend den Anschluß des Kreises Hirschberg bezüglich seiner Beamten an die Provinzial-Wittwen- und Wittens-Kasse. Referent: Herr Freiherr von Rotenhan. — 13) Vorlage, betreffend den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Zillertal über Erdmannsdorf-Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung. Referent: Herr Freiherr von Rotenhan. — 14) Zur Beschlußfassung Seitens der Herren Abgeordneten des plattten Landes: Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis-Sparkassen-Rechnung pro 1885/86. Referent: Herr Hauptmann a. D. Conrad.

\* Was nach den letzten Wetterprognosen zweifelhaft schien, das ist jetzt dennoch eingetreten: echtes rechtes Winterwetter, und so weit das Auge reicht, sieht es Schnee, der in recht hübscher Qualität gefallen ist. Schnee! Das ist überhaupt der Liebling unter den meteorologischen Erscheinungen. Regen, Nebel, Hagel, Wind: alles dies erregt bei den anspruchsvollen Menschenkindern nur Verdruss, sogar die Sonne wird ihnen zuweilen unangenehm; der Schnee aber macht in der Regel einen behaglichen, liebenswürdigen Eindruck. Er kommt nicht nur den Damen, sondern auch den Herren zart entgegen, schmiegelt sich weich und mild in jede Falte, an den Rock, in Bart und Haar, und

ja doch an den Tag kommen, und dann wird auch das Unglück Gustav's sein Ende erreichen."

"Ja, aber wann wird das geschehen?" fragte Fränzchen kopfschüttelnd. "Es ist ja schon vorgekommen, daß schuldlöse Jahre lang im Gefängniß gefesselt haben, ehe die Wahrheit an den Tag kam."

"Die Sache kommt ja in dieser Woche schon zur Verhandlung?" fragte Kurt, von dessen Lippen das Lächeln verschwunden war.

"Am Freitag," nickte der Oberst.

"Und es ist noch kein Beweis für die Unschuld Gustav's gefunden worden?"

"Nein, keiner!"

"Wohl deshalb nicht, weil die Sache nicht richtig angefaßt worden ist," sagte Fränzchen, ohne von ihrer Handarbeit aufzublicken. "Ob das nun jetzt geschehen wird, muß die Zukunft lehren, ich glaube es nicht. Und in der kurzen Zeit bis zum Freitag kann sehr wenig geschehen —"

Sie brach ab und heftete den Blick auf den eintretenden Burschen.

"Da ist ein Mann, der mit dem Herrn Oberst reden will," meldete Konrad. "Keiner von der Schwefelbunde, wie es scheint, er sagt, er wär' bestellt."

"Ah richtig," nickte der Oberst, "der frühere Rassenbiener Reicherts, jetzt beim Theater angestellt. Er bezeugte mir heute Nachmittag, und er versprach, heute Abend nach dem Theater zu mir zu kommen."

Clemens Wolke trat ein, legte seine Mütze auf den Stuhl und fuhr mit den Händen durch sein kurzgeschorenes Haar.

wenn man auch schließlich naß davon wird — ziemlich ebenso naß, wie durch den schweren tölpischen Regen — so geschieht dies doch erst ganz zuletzt und, wenn es recht kalt ist, was von rechts wegen dazu gehört, erst dann, sobald man in einen warmen Raum tritt. Wir haben nun in den wenigen Tagen schon verschiedene Sorten dieses atmosphärischen Niederschlages genossen, den Regenschnee, der beim Berühren des Erdbodens, des Futes oder Ueberziehers sofort zum Wassertropfen wird, und den trockenen Schneegries, der in dem frischen, fröhlichen Schneetreiben, welches wir gestern zeitweise hatten und bei dem man den Rocktragen aufstülpt und vom Winter denkt: "O, er kann reizend sein, wenn er nur will." Die Fuhrwerksbesitzer haben denn auch nicht gefäumt, ihre Schlitten in Stand zu setzen, und in allen Straßen hört man das lustige Klängen der Gesäute. Wenn es nur noch etwas kälter würde, einerseits, damit die Pelz- und Wollwaarenhändler gute Geschäfte machen, andererseits, damit es sich besser geht; gestern Vormittag war es stellenweise unausstehlich und so mancher hat ohne vorherige polizeiliche Genehmigung selbst auf weniger verkehrreichen Straßen eine "Niederlage" etablirt. So lange man dabei ohne Gliederbrüche davonkommt, oder nur die Verlängerung des Rückens in unangenehme Berührung mit dem Pflaster kommt, hat es nichts zu sagen; unangenehm ist es jedoch auf jeden Fall. "Darum Ihr Wirth, laßt Euch sagen, thut Euch der Sorge nicht entschlagen, streut fleißig Asche oder Sand, sonst ist die Polizei zur Hand!" Strafmandate gehören zwar nicht gerade zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken, sind aber durchaus nöthig, wenn Jemand absolut nicht hören will.

\* Postkarten, welchen auf der Rückseite Preisverzeichnisse oder sonstige geschäftliche Mittheilungen aufgedruckt sind, werden nach einer früheren Bekanntmachung des Reichspostamtes nur noch bis zum 1. April d. J. als Drucksachen befördert. Die Geschäftswelt wird daher gut thun, in der Weihnachtszeit mit derartigen Karten aufzuräumen.

\* In der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Sitzung des Bürgervereins wurde u. A. der Wunsch ausgesprochen, zuständigen Ortes von dem Plage unter dem Cavalierberge als Ablagerungsplatz für Schnee und Eis abzuweichen, da derselbe gerade das Quellengebiet des Schießhausgeleites umfaßt und das Wasser des letzteren durch den mit dem Schnee abgefahrenen und auf jenem Plage abgelagerten Schmutz verunreinigt werden müßte. Diesem Wunsche ist bereits entsprochen worden, denn der Schnee wird jetzt nach dem Viehmarktplatz transportirt.

\* Der Riesengebirgs-Verein weist für das kommende Jahr einen bedeutenden Zuwachs auf. Die hiesige Section allein erhält einen solchen von 42 Mitgliedern.

\* In Folge des starken Schneefalles sind gestern und heute mehrfache Zugverspätungen eingetreten, doch waren dieselben verhältnismäßig noch sehr geringe.

\* Auch das zweite Concert der "Leipziger Sänger" hatte sich eines überaus großen Beifalles zu erfreuen, welcher nach einzelnen Nummern, wie z. B.

"Welche mich zur Stelle, Herr Oberst," sagte er. "Sie haben gebtet?" fragte der alte Herr.

"Bei der Artillerie, zu Befehl."

"Schön, und jetzt sind Sie beim Theater?"

"Coulissenschieber, jawohl. Es geht sonderbar zu in der Welt, man kann wohl sagen, was man ist, aber man weiß nie, was man noch werden kann. Ich hätte auch niemals gedacht, daß Bankier Reichert einmal Bankerott machen könne, es war immer ein gutes, solides Haus."

"Man urtheilt darüber jetzt anders," warf der Oberst ein. "Reichert soll speculirt und viel verloren haben, man behauptet sogar, er hätte auch ohne den Rassenraub seine Zahlungen einstellen müssen."

"Ja, ich weiß wohl," nickte Wolke mit einem verstoßenen, lauernden Blick auf die Weinflaschen, "man hat mich ja auch danach gefragt, aber ich konnte eine Antwort nicht geben. Es geht ja immer so, Herr Oberst, wenn ein Mensch in's Unglück gekommen, dann wirft Jedermann mit Steinen nach ihm. Es wird ihm nun auch verdacht, daß er seiner Tochter eine Villa geschenkt, man kann's ja niemals nicht Allen recht machen."

"Aber wenn diese Behauptungen begründet wären, dann müßte ja dem Bankier der Diebstahl sehr gelegen gekommen sein," warf Fränzchen ein, dem Oberst einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend. "Hat denn daran noch Niemand gedacht?"

"Kind, Kind, welche Vermuthung!" sagte der Oberst warnend.

(Fortsetzung folgt.)

dem heiteren Männerquartett „Liebespolka“, den unverwundlichen „Coaks-Entfussisten“, dem „Tambour-major“ u. c. kein Ende nehmen wollte, so daß die geschätzten Gäste sich nolens volens immer wieder zu Zugaben verstehen mußten, was sie auch in liebenswürdigster Weise thaten. Herr Pinther brachte in zwei Liedern, „Im Rosenduft“ von Prinz G. v. Schweden, und „Wunderlied“ von Schumann seine schöne Tenorstimme, Herr Kluge in dem „Wunder im Münchner Hofbräuhaus“ seinen prächtigen Bass zur vollen Geltung und Herr Krugler „hampelte“, daß es eine wahre Lust war. — Da morgen (Dienstag) das letzte Auftreten der wackeren Sängerschaft stattfindet, so empfehlen wir jedem unserer Leser den Besuch des Concerts auf's Wärmste; es wird es Niemand bereuen.

\* In Sprottau, der bisher kommunalsteuerfreien Stadt, wollte man, von der „rauen Nothwendigkeit“ gedrängt, am 1. April 1887 mit der Erhebung von Kommunalsteuern (75 pCt.) beginnen. Wie verlautet, soll man jetzt zu dem Entschluß gelangt sein, nicht bis zu dem bezeichneten Termin zu warten, sondern schon im letzten Jahresmonat diese Steuer zu erheben.

\* Es giebt Menschen, die bei eintretender Winterkälte sich nach der Ruhe und Wärme hinter den Gefängnismauern sehnen. Als z. B. in einer kürzlichen Strafkammer Sitzung in Erfurt ein wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilter Schlosser gefragt wurde, ob er die Strafe sofort antreten wolle, rief er aus Herzensgrunde: „Recht herzlich gern, Herr Gerichtshof!“ Zu bemerken ist noch, daß der Angeklagte sich selbst denuncirt hatte. In einer anderen Sitzung meinte ein wegen Bettelns angeschuldigter Nagelschmied: „Ich bitte Sie, schicken Sie mich in das Arbeitshaus, damit ich während des Winters mein Brot verdienen kann!“ Ein dritter, ein Handarbeiter, erhielt sechs Monate Gefängnis und sagte, gegen den Gerichtshof sich verneigend: „Ich danke schön, meine Herren!“

\* Eine treffende Illustration des Niederganges der Landwirtschaft bildet die Petition eines Landwirthes der Provinz Posen. Sie beginnt mit den Worten: „Zu Anfang dieses Jahres nahm sich ein Grundbesitzer aus der Provinz Posen die Freiheit, den Reichstags mit „Profit Neujahr 1886!“ zu begrüßen; bei dem herannahenden Schluß des Jahres bittet er Sie, im Namen der bedrängten Landwirtschaft die nachstehenden Worte nicht ungelesen zu lassen. Der Ruin der Landwirtschaft ist eingetreten, selbst die Herren von der deutschfreisinnigen Partei und die Socialdemokraten werden diese Thatsache nicht in Abrede stellen können. Der Getreide-Schutz Zoll war unzureichend, ein Wollzoll, Spiritus-Monopol, Spiritussteuer ist nicht bewilligt worden, mithin geht ohne Ihre Hilfe die Landwirtschaft zu Grunde; wird dieser große landwirthschaftliche Bankerott sich ohne ganz bedeutende Revolutionen vollziehen?“ — Und der Schluß lautet: „Die Deutschen müssen ihre Wohnplätze, die Stätte der Kultur von Jahrhunderten, verlassen, wenn Sie nicht die Einfuhr der Rohproducte: Getreide, Mehl, Vieh, Fleisch, Butter, Wolle und Wollproducte, verbieten.“ — In diesen Worten liegt eine strenge aber gerechte Verurtheilung der freisinnigen Obstructionspolitik.

\* In Eugen Richters „Freisinniger Zeitung“ heißt es heute zur ersten Verathung der Militärvorlage: „Der Kriegsminister war wenig glücklich in seinen Ausführungen.“ — „Am wenigsten durchschlagend war seine Replik gegen den Abgeordneten Richter u.“ — Dann heißt es: — „Der Abgeordnete Richter hob im Eingange scharf den Unterschied hervor zwischen Militärforderungen für eine Mobilmachung und eine vorübergehende kriegerische Lage u.“ — „Die auswärtige Politik berührte Redner nur insofern, als er der Alliance mit Oesterreich in warmen Worten erwähnte u.“ — „Abg. Richter ging dann eingehend auf einen Vergleich ein . . . und wies im einzelnen nach u.“ — „Man erfieht aus diesen kurzen „Lichtern“, deren zurückhaltender Glanz auf die Urheberschaft des „Meisters“ deutet, schon unzweifelhaft, daß der unglückliche Kriegsminister „unter der Kanone“, der große Volkstribun aber „vortrefflich“ geredet haben muß. Es ist doch hübsch, wenn man sein selbstgeäußertes Reptil so für sich zur Verstärkung des Eindrucks der im Reichstage gehaltenen Rede auf die ehrfürchtig laufschenden Wähler zur Verfügung hat. Für einen Minister ist es höchst unmoralisch, seine Ansichten durch Preß-Organe vertheidigen zu lassen; einem Volksvertreter steht das aber wohl an, selbst wenn er am eignen Piedestale schraubt. Versteht sich!“

Gunerzdorf, 6. December. Seitens des Wohlthätigkeits-Vereins ist für den 22. December cr. im

Gerichtskreisam eine Weihnachtsbescherung für ältere Leute und Schulkinder geplant, welche im untern Gastzimmer eine für die Böglinge der Kleinkinder-Schule vorangehen wird. Gaben der Liebe an Geld und Kleidungsstücken werden von Frau Oberst v. Studnitz und Herrn Amtsvorsteher Fiel entgegengenommen.

P. Straupitz. Am Sonnabend, den 4. huj. feierte die freiwillige Feuerwehr hier ihr diesjähriges Stiftungsfest im Kretschamsaale. Das entworfenene Programm versprach einen genussreichen Abend und war auch der ziemlich geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer musikalischen Einleitung des Festes und einer Ansprache an die Ehrengenießen seitens des Herrn Branddirector Mende gelangten drei Theaterstücke: 1. „Der Brief“, Lustspiel von R. Benediz, 2. „Nachtigall und Richte“, Possen von R. Hahn, 3. „Wie man über die Feuerwehr denkt“, von einem Vereinsmitgliede bearbeitet, zur Ausführung, und ernteten die Darsteller lebhaften Beifall. Demnach trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Festtheilnehmer bis zum Sonntag früh zusammen. Von den geladenen Nachbar-Vereinen war Verbisdorf und Gunnersdorf vertreten. — Dieses Jahr soll eine Einbescherung armer Schulkinder hier selbst stattfinden und sind zu diesem Zweck von einer Anzahl Frauen Geldbeiträge gezeichnet worden, ein Beweis, daß auch hierorts der Wohlthätigkeitsfuss gut vertreten ist.

Warmbrunn, 30. November. Die vermittelte Frau Kaufmann Zander hier selbst hat der hiesigen Schulgemeinde letztwillig 1500 Mark vermacht. — Dem hiesigen Bodebiener Gottwald hat das Präsidium des Kriegerbundes anlässlich der goldenen Hochzeit 40 Mark als Festgabe überreichen lassen. Demselben wurden auch ein königliches Gnadengeschenk und ein namhaftes Geschenk des hiesigen Majorats Herrn überreicht. Da der Jubilar krank ist, mußte die priesterliche Einsegnung des Jubelpaares in dessen Wohnung erfolgen. — Am Sonntag Abend wurde nach 10 Uhr ein hiesiger Arzt nach dem nahen Voigtzdorf gerufen, wo ein junger Bursche, welcher mit einem Revolver geländelt, großes Unheil angerichtet hatte. Durch einen Schuß war dem Dienstmädchen einer dortigen Gastwirthschaft der rechte Oberarm und einem elfjährigen Knaben der linke Arm schwer verwundet worden.

△ Warmbrunn, 3. December. Das ist unbestreitbar: seit Jahresfrist hat Warmbrunn seine Gestalt d. h. sein Aeußeres, einigermassen verändert, aber — wir können getrost hinzufügen, nicht zu seinem Nachtheil. Denn was namentlich in letzter Zeit hierorts geschaffen worden, trägt, wenn wir auch das ominöse Wort „Fortschritt“ einmal bei Seite lassen, doch offen den Stempel allgemeinen Nutzens und Vortheils an der Stirn. Ueber der neuangelegten Gasbeleuchtung z. B. schwebte offenbar ein günstiger Stern, der nicht minder für den Ort, wie für die Herren Unternehmer von Bedeutung war. Das neue Postgebäude, ferner die ihrer Vollendung entgegen sehende Eisenbrücke über den Zoden werden für die Folgezeit erst über die Nützlichkeit und Solidität ihres Baues volles Zeugniß geben, und verschiedene andere Anlagen, die ebenfalls in verhältnißmäßig kurzer Zeitpanne zu günstiger Stunde beschlossen und mit Besonnenheit ausgeführt wurden, geben vor Allem den Beweis, daß es in Warmbrunn nicht an Umficht und geistigen Kräften fehlt, die den Badeort auch in Betreff gemeinnütziger Anstalten und Anlagen auf die Höhe der heutigen Zeit zu stellen im Stande sind. Und diese thatsächliche Wahrnehmung ist ganz besonders geeignet, deshalb ein günstiges Vortheil für den Ort zu erwecken, weil es auch hier nicht minder, als anderswo manchmal an Strömungen gefehlt hat, welche die stetige Fortführung heilsamer Unternehmungen für den ersten Augenblick zu beeinträchtigen geeignet waren. Wir sehen dabei noch ganz ab von der bedeutenden Zunahme von Wohlthätigkeits-Anstalten, am hiesigen Orte, deren zum großen Theil mit besonderem Edelmuthe und bewährtem christlichem Sinn gesörderten Neubegründung und Weiterentwicklung, — so daß wir billigerweise, ohne in einem manchmal heut beliebten überschwänglichen Local-Patriotismus zu verfallen, jedem kopfschüttelnden Zweifler zurufen können: „Schenke einmal Warmbrunn Deinen Besuch und überzeuge Dich selbst.“ Daß vorwiegend Nützlichkeit-Bauten und Unternehmungen zur Vervollkommenung und Verbesserung der hiesigen Dertlichkeit in's Werk gesetzt wurden, beweist endlich auch die Neubeschaffung der nächstens für ihren öffentlichen Zweck fertig gestellten Ortsuhr auf dem Glockenthurm der hiesigen katholischen Kirche. Vor Jahren schon eröffnete sich auch für den Thurm der evangelischen Kirche, wie uns gesagt wird, durch einen hochherzigen auswärtigen Gönner die Aussicht, mit einem neuen Stundenzeiger

und einem etwas prächtigeren Schlagwerk beschenkt zu werden; hoffentlich geschieht es bald.

Schossdorf bei Greiffenberg i. Schl. Am 2. December cr. waren es 3 Jahre her, seit Herr Cantor Rothe den hiesigen Gesangverein „Liedertafel“ in's Leben rief. Die Mitglieder des Vereins begingen diesen Jahrestag in feierlicher Weise. Eröffnet wurde das Fest durch eine Ansprache des Herrn Dirigenten, nach welcher das Bundeslied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ gesungen wurde. Hierauf übertrug Frau Cantor Rothe den Verein durch den Vortrag eines Festgedichtes, welches allgemeinen Beifall fand. Der sich daran anschließende Tanz, unterbrochen von ernstlichen und humoristischen Vorträgen, brachte die gewünschte heitere Stimmung in die Versammelten. Dem hochverdienten Herrn Dirigenten wurde durch ein dreifaches Hoch der Dank für seine Bemühungen dargebracht. Möge das Fest die Mitglieder zu neuer Anstrengung anregen, damit auch das im Februar nächsten Jahres stattfindende Gesangsconcert als ein wohl gelungenes bezeichnet werden könne!

Leuthmannsdorf, 3. December. Dem Stellenbesitzer Deuse in Ludwigsdorf ist der zehnte Knabe geboren worden. Anlässlich dieses Ereignisses hat der Kaiser dem Elternpaare des Knaben am 30. November cr. ein Geldgeschenk von 30 Mk. übersandt. — Bei einer Trauung in einer der evangelischen Kirchen hiesiger Gegend zündete sich ein als Zuschauer anwesender junger Bursche eine Cigarre an. Da derselbe nachträglich den Ortsgeistlichen unter Thränen um Verzeihung bat, wurde ein Strafverfahren gegen ihn nicht eingeleitet.

S. Volkshain, 5. December. Der Gesangverein in Nieder-Baumgarten beging heute im Walter'schen Gasthause sein 5. Stiftungsfest, bestehend aus Concert und Tanz. Dirigent ist Herr Lehrer Süssenbach. — Herr Rechtsanwalt Weizel aus Neustadt, D.-Schl., beabsichtigt, sich zum 1. Januar hierorts niederzulassen.

Bunzlau, 3. December. Wie uns von den Angehörigen mitgetheilt wird, hat Herr Lehrer R. in Looswitz am Mittwoch sich vom Hause entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Der Vermißte, dem möglicherweise ein Unglück zugefallen sein kann, war bekleidet mit einem braun-larirten Anzug, trug ein weißes Vorhemdchen, eine schwarze Atlasstrawatte, blaue Strümpfe, Halbstiefel und hatte eine bläuliche Basillimpe auf dem Kopfe. Die Angehörigen, welche sich in großer Sorge um den Verschwundenen befinden, werden jede Nachricht, welche ihnen über den Verbleib desselben mitgetheilt wird, mit Dank entgegennehmen.

ra. Görlitz, 5. December. Ein der Tollwuth verdächtiger Hund, welcher gestern eine hiesige Frau angefallen und verletzt hat, ist laut hier eingegangener Nachricht gestern in Deutsch-Oßig aufgefangen worden, wo morgen die kreisthätige ärztliche Untersuchung stattfinden wird. Die gebissene Frau befindet sich bis jetzt ganz wohl. Seitens der Polizei ist bis auf Weiteres die Hundesperre angeordnet worden. — Die von der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins vorgestern veranstaltete Dilettanten-Aufführung war sehr zahlreich besucht und nahm einen recht günstigen Verlauf.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 4. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,00, pro April-Mai 36,50, pro Mai-Juni — Roggen pro December-Januar —, pro April-Mai 134,50, pro Mai-Juni 136,00. — Rüböl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,25. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 4. December. (Course.) Ungarische Goldrente 84 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1880er Anleihe 84 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., Oesterreichische Credit-Actien 482 $\frac{1}{2}$  bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 80 $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{8}$  — 81 bez., Russische Noten 191 $\frac{1}{2}$  bez., Türken 14,95 — 15 bez., Egypter 77 $\frac{1}{2}$  bez., Franzosen 401 bez., Russische Orient-Anleihe II 58 Ob., Donnersmarchhütte 40 — 40 $\frac{1}{4}$  bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 38 $\frac{1}{8}$  bez.

### Vermischtes.

— Die Hauptsache. Vor einigen Abenden wurde in Berlin Unter den Linden, Ecke Friedrichstraße, eine Dame überfahren. Sofort war auch schon ein Schutzmann zur Stelle und erbot sich, die Verunglückte in einer herbeigerufenen Droschke nach der Charité zu fahren. Der Unfall schien jedoch nur geringer Natur zu sein, denn die Dame erholte sich schnell und lehnte das Anerbieten des Schutzmanns ab; sie wollte zu Fuß ihren Heimweg fortsetzen. Der Herosimus der Dame, so erzählt die „Allg. Fleischer-Btg.“, fand die allgemeine Bewunderung des Publikums, das sich schnell angesammelt hatte, und ein Herr war so höflich, sein Taschentuch hervorzuziehen und den Anzug der Dame säubern zu helfen. „Sie haben sich doch nicht schwer verletzt?“ fragte er besorgt. „Ach nein,“ erwiderte die Dame, „ich habe hier und da etwas Schmerzen, ein Glück nur, daß . . .“ „daß kein edlerer Theil verletzt ist?“ fiel der galante Herr ihr ins Wort. „Nein, ein Glück nur, daß ich — meinen neuen Wintermantel nicht an habe!“

— Stillschweigende Erklärung. Mutter [vor der Wiege des einjährigen Töchterchens]: „Ganz, hast Du Bieschens Milch ausgetrunken?“ — Ganz: „Ja, ich habe sie aber zweimal vorher gefragt, ob sie nicht mehr will, und weil sie nichts sagte, trank ich die Milch aus.“

**Handelskammer  
 für die Kreise Hirschberg und Schönau.  
 Bekanntmachung.**

Die Frist für das in der Bekanntmachung vom 11. November cr. veröffentlichte Ausliegen der Liste der Wahlberechtigten in den Kreisen Hirschberg und Schönau ist abgelaufen und soll nunmehr, da Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste nicht erhoben worden, zur Ausführung der erforderlichen Wahlen geschritten werden. Es sind, wie bereits erwähnt, an Stelle der ult. 1886 ausscheidenden Handelskammer-Mitglieder, Herren:

- Kaufmann **Herrmann,**
- = **Weigang,**
- = und Stadtrath **Schneider,** hier, sowie
- = **Adolph Ganzert** in Warmbrunn,

Neuwahlen vorzunehmen.

Als Wahl-Commissarius nach § 12 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 von der Handelskammer ernannt, habe ich zur Wahl-Vollziehung auf

**Mittwoch den 8. December cr., Nachmittags 3 Uhr,**  
 im Zimmer Nr. XIV des Rathhauses, 2. Etage, Termin anberaumt, zu welchem ich hiermit alle in die Stimmliste aufgenommenen Wähler der beiden Kreise Hirschberg und Schönau ergebenst einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die Bestimmungen in den §§ 3 bis 10 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmzettel von den Wahlberechtigten im Wahltermine mit Ausnahme der im § 5 a. a. O. bezeichneten Fälle persönlich abzugeben sind.

Der Wahlact wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen, nach welcher Zeit das Wahlrecht selbstredend nicht mehr ausgeübt werden kann.

Hirschberg, den 28. November 1886.

**Emil Cassel,** Wahl-Commissarius.

**Bekanntmachung.**

Dem unterzeichneten Amtsgericht ist für seinen Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister vom 1. Januar 1887 ab übertragen.

Die Eintragungen werden für das Geschäftsjahr 1887 in nachbenannten Blättern veröffentlicht:

- a. „Deutscher Reichsanzeiger“,
- b. „Schlesische Zeitung“,
- c. „Bote aus dem Riesengebirge“,
- d. „Post aus dem Riesengebirge“.

Schmiedeberg i. Schl., den 2. December 1886.

**Königliches Amtsgericht I.**

**Bekanntmachung.**

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 19. Juli 1886 ist die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister den Königl. Amtsgerichten zu **Hernsdorf u. A.** und **Schmiedeberg,** jedem für seinen Bezirk, vom 1. Januar 1887 ab übertragen worden. Von diesem Tage ab führt das unterzeichnete Gericht nur die Register für seinen Bezirk.

Hirschberg, den 2. December 1886.

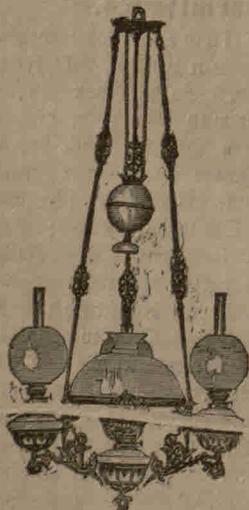
**Königliches Amtsgericht IV.**

**Uhren = Reparaturen**

sehr sorgfältig, zu mäßigen Preisen bei

**H. Brückner, Uhrmacher,**

Langstraße Nr. 8.



**Zu höchst nützl. Weihnachtsgeschenken etc.**

gute, einfache und hochf. Kronen-, Hänge- und Tischlampen etc. in größter Auswahl in Nickel-, Kupfer, ff. Glas und **cuiivre-poli** empfiehlt zu billigt herabgesetzten Preisen, unter Anderem in billigen jedoch muster-gültigen Genres, **Hängelampen mit Zug** in f. bronc. Fuß 7,50, Salon-Tischlampen, galvanisirt, von 6-30 Mk. an, rothe und hornblane **farb. Ampeln** für Flur- und Schlafzimmer von 11 Mk. an etc. 2, 3- und 4-Arm Hängelampen mit Zug, deren bisheriger, reeller Werth Mk. 72, jetzt Mk. 58; ferner Hand- und Wandlampen von 50 Pf., Hängelampen von 130 Mk., Tischlampen von 1,75 Mk., trotz der Billigkeit sind sämmtl. Lampen solid, mit Brennern besten Fabrikats.

NB. **Zu Festgeschenken** als Zimmerzierde ist unstreitig eine anständige recht gut brennende Tisch- oder Hängelampe etc. vorzüglich geeignet, und sollte, wo nicht schon vorhanden, des Effectes wegen am **Weihnachtsabend** in keiner Häuslichkeit fehlen, um mein überfülltes Lager möglichst zu reduzieren, verkaufe jetzt zu nie dagewesenen billigsten Preisen, bekanntlich wie immer bestes Fabrikat, unter Garantie.

**Herm. Liebig,**

**Bazar für Geschenke, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe etc.,**  
 des Abends bis 9 Uhr bei prächtiger Beleuchtung und angenehm erwärmten geräumigen Localen. D. D.

NB. Jetzt noch kann eine aufmerksame, prompte Bedienung stattfinden, als dies meist in den letzten Tagen vor dem Feste auch bei dem besten Willen sehr schwer zu ermöglichen ist.

**Zum Einrahmen von Bildern,**

jeglicher Art in elegantester Ausführung empfiehlt sich ergebenst

**A. Haschke, Glaserstr.**

Langstraße Nr. 10.

Zugleich empfehle ich mein großes Lager **verschiedener Einrahmungsartikel,** in feinem Holz, Glas, **cuiivre-poli** und **Plüsch** etc. einer geneigten Beachtung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden gefertigt. Alle Operationen schmerzlos.

**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

**6fach preisgekrönt in Jahresfrist.**

**Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arac, Rum etc.,**

den **feinsten und theuersten ausländischen Marken** ebenbürtig, dabei **wesentlich billiger** liefert die

**Düsseldorfer Punsch- und Piquettefabrik  
 B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Verkäuflich bei

**Carl Oscar Galle in Hirschberg** sowie in allen besseren Geschäften.

1 neuer eleganter **zweispänniger Schlitten**

sieht zum Verkauf bei

**Prenzel, Wagenbauer, Inspektorgasse 4.**

Verkaufe ein Paar **Leugensunde**

**2" Schimmel,**

gängig mit Familienschlitten und Geschirren.

Hirschberg.

**R. Fliegel.**

Es wird zum 1. April n. S.

**eine Wohnung**

von 5-6 Zimmern für 600-800 Mk. gesucht.

Angebote erbittet die Expedition unter Chiffre

**O. R. 60.**

**Grüne Seringe,**

Pfund 25 Pf.,

empfiehlt

**Johannes Hahn.**

**Meteorologisches.**

6. December, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 723 1/2 m/m (gestern 724). Luftwärme

- 1/2 °R. Niedrigste Nachttemperatur - 5 1/2 °R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**Bahnhofrestauration**

Hirschberg i. Schl.

Dienstag den 7. d. Mts. findet das alljährliche

**Schweinschlachten**

statt, wozu sich einzuladen erlaubt

**H. Matschke.**

Besondere Einladungen erfolgen nicht.

**Kaiser-Halle.**

Morgen, Mittwoch den 8. December:

**Großes Extra-Concert**

von der **Stadt-Capelle.**

Zum Benefiz für den Musikdirector **E. Grau.**

Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 60 Pf.

Billets à 50 Pf. vorher bei Herrn **G. Jäger.**

**Polytechnischer Verein.**

Donnerstag den 9. cr., Abends 8 Uhr,

im kleinen Saale des „Concerthauses“,

Vortrag: **Die Wechselbeziehungen der**

**Naturkräfte.**

**Concerthaus.**

Heut, Dienstag, letzte

**Humorist. Soirée**

der beliebten

**Leipziger**

**Quart.-u. Concertsänger**

**Hanke, Kluge, Krugler, Pinther,**

**Winter, Freyer und Zimmermann.**

Täglich neues gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr.

**Billets im Vorverkauf:**

Loge à 75 Pf., Saal und Brustlehne

à 60 Pf. bei den Herren **Robert Weid-**

**ner, Bahnhofstr. 10 und Ferd. Felsch.**

An der Abendkasse: 3491

Loge à 1 Mk., Saal u. Brustlehne à 75 Pf.

**Verein für Geflügelzucht.**

Mittwoch den 8. December, Abends 8 Uhr,

Sitzung im „Alder“.

3536

Extra gute Umbr- und Benzintleuchter, Nachtlampen, selbstleucht. Feuerzeuge etc.

Neigende prima fumpf Blech = Kinder = Spielwaaren, gehen nach Danksagen, für Mädchen und Knaben. In bedeutender Auswahl!

**Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur** von **Oscar Efrems** Nachfolger, als **„Dessertliqueur“** bestens empfohlen. Originalflaschen = Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426